



SIFEM

SWISS INVESTMENT FUND
FOR EMERGING MARKETS

WIRKUNGS- BERICHT 2016



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, welche 2015 von der UNO verabschiedet wurde, anerkennt, dass inklusives Wachstum – Wachstum, das allen zu Gute kommt – nötig ist, um die Armut zu reduzieren. Den in der Agenda postulierten 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung liegt ein Entwicklungsmodell zu Grunde, in welchem der private und der öffentliche Sektor bei der Förderung des nachhaltigen Wachstums und der Verbesserung der Lebensbedingungen komplementäre Rollen spielen. Sie heben insbesondere die Geschäftsaktivitäten des Privatsektors, Investitionen und Innovationen als wichtige Treiber für Produktivität, inklusives Wachstum und die Schaffung von Stellen hervor. Es wird geschätzt, dass im Jahr 2020 rund 600 Millionen zusätzliche Jobs vor allem in Afrika und Asien benötigt werden. Dies aufgrund der demografischen Entwicklung, des technologischen Wandels und des Migrationsdruckes. Wichtig ist aber nicht nur die Anzahl der neu zu schaffenden Stellen, sondern auch deren Qualität.

Hier spielen Entwicklungsfinanzierungsgesellschaften (EFG) wie SIFEM eine entscheidende Rolle. EFG sind eine von drei Hauptquellen von Entwicklungsfinanzierung, welche von OECD DAC Geberländern und multilateralen Institutionen an Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen fliessen: neben Zuschüssen, welche nicht zurückzahlen sind, handelt es sich um Darlehen der öffentlichen Hand und Investitionen in den Privatsektor.

SIFEM als Entwicklungsfinanzierungsgesellschaft des Bundes ist ein kleiner Akteur in der Schweizer Entwicklungslandschaft. Insgesamt hat SIFEM seit 2005 793,1 Millionen US-Dollar in 115 Projekte investiert. Indem SIFEM kleinen und mittelgrossen Unternehmen sowie anderen schnell wachsenden Firmen langfristige Finanzierung zur Verfügung stellt, hilft es ihnen zu wachsen und stärkt dabei gleichzeitig das lokale Unternehmertum. Arbeitsstellen können erhalten und neu geschaffen sowie Einkommen und Steuerabgaben generiert werden. Seit 2005 hat SIFEM zusammen mit Ko-Investoren rund 575 000 Jobs geschaffen oder erhalten.

Es wird geschätzt, dass im Jahr 2020 rund 600 Millionen zusätzliche Jobs vor allem in Afrika und Asien benötigt werden.

SIFEM arbeitet ebenso daran, die Qualität der Jobs zu verbessern: Beispielsweise bieten beinahe sämtliche lokalen Fondsmanager, mit denen SIFEM zusammenarbeitet, ihren Mitarbeitenden Weiterbildungsmöglichkeiten an. Ausserdem arbeiten die Portfoliounternehmen daran, ihren Mitarbeitenden ein sicheres Arbeitsumfeld zu gewährleisten. SIFEM verfolgt und kontrolliert diese Entwicklungen sorgfältig und unterstützt die lokalen Fondsmanager und Portfoliounternehmen, wenn sie vor Problemen und Herausforderungen stehen.

Dieser Bericht bietet anhand von konkreten Beispielen einen Einblick, wie die SIFEM-Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländer langfristig zu nachhaltigen Entwicklungseffekten führen. Im aktuellen Bericht liegt der Fokus auf dem Thema «Mehr und bessere Arbeitsplätze», ein Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz.

Wir hoffen, dass die Beispiele aufzeigen, wie die SIFEM-Investitionen vor Ort etwas bewirken können. Gleichzeitig muss man sich bewusst sein, dass diese Errungenschaften fragil bleiben. Viele KMU bewegen sich in einem risikoreichen Umfeld und müssen sich konstant an sich wandelnde politische und wirtschaftliche Bedingungen anpassen.

SIFEM weist bei der Erzielung von wichtigen Entwicklungseffekten eine positive Leistungsbilanz aus. Wir sind zuversichtlich, dass SIFEM mit der Unterstützung der Schweizer Regierung ihre Investitionskapazität auch in Zukunft halten können. So kann zusätzlichen Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern geholfen werden zu wachsen, Stellen zu schaffen und das Leben ihrer Angestellten sowie deren Familien zu verbessern.

Freundliche Grüsse



Jean-Daniel Gerber, Verwaltungsratspräsident von SIFEM



DAS IST SIFEM

Der Swiss Investment Fund for Emerging Markets (SIFEM) ist die Schweizer Entwicklungsfinanzierungsgesellschaft. Der Fonds ist im Besitz der Schweizer Regierung und ist eines der Instrumente der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit. SIFEM gewährt vorwiegend langfristige Finanzierungen an kleine, mittlere und andere schnell wachsende Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern, wobei der Fokus auf den Prioritätsländern der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit liegt. Diese Finanzierungen helfen, menschenwürdige Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen und die Armut zu reduzieren. Ausserdem wird so die Integration dieser Länder in das globale Wirtschaftssystem gefördert.

WELCHE ROLLE SPIELEN ENTWICKLUNGSFINANZIERUNGSGESELLSCHAFTEN (EFG)?

EFG sind von Regierungen gestützte Institutionen, welche privaten Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern Finanzierungen gewähren. Sie haben dabei ein doppeltes Mandat: einerseits sind Entwicklungswirkungen zu erzielen, andererseits ist eine finanzielle Rendite zu erwirtschaften. In der Tat ist es nur profitablen Unternehmen möglich, eine nachhaltige Entwicklungswirkung für die Menschen und die Gesellschaft insgesamt zu erzielen. Neben der traditionellen Entwicklungshilfe und staatlichen Krediten sind die EFG ein weiterer wichtiger Kanal für Entwicklungsfinanzierung.

EFG können helfen, den Privatsektor in Entwicklungs- und Schwellenländern nachhaltig zu gestalten, denn hier haben private Unternehmen tendenziell ungenügenden oder unzureichenden Zugang zu Finanzierung. Dies führt dazu, dass sie weniger Spielraum haben, um zu wachsen, technische Innovationen einzuführen und Arbeitsstellen zu schaffen.

EFG haben auch einen wichtigen Demonstrationseffekt für private Investoren. Im Vergleich zu den meisten privaten Investoren, wel-

che nur in entwickelten Märkten tätig sind, haben EFG eine höhere Toleranzschwelle und einen längerfristigen Anlagehorizont. Trotz des schwierigen Marktumfeldes können sie eine erfolgreiche Leistungsbilanz ausweisen. EFG investieren typischerweise in Projekte über einen Zeithorizont von fünf bis zehn Jahren oder noch länger. Am Ende der Investitionsperiode werden der Verkaufserlös sowie der Gewinn aus erfolgreich abgeschlossenen Investitionen in neue Projekte reinvestiert.

WIE ARBEITET SIFEM?

SIFEM gewährt vor allem langfristige Finanzierungen an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie an andere schnell wachsende Firmen in Entwicklungs- und Schwellenländern, indem sie in lokale und regionale Risikokapitalfonds investiert oder lokalen Banken und anderen Finanzinstitutionen Darlehen gewährt. Meist tut sie dies zusammen mit weiteren Entwicklungsfinanzierungsgesellschaften und privaten Investoren. Die Auswahl und Betreuung der einzelnen KMU durch lokale Fonds und Finanzinstitutionen ist im Allgemeinen eine effizientere Lösung, als die direkte Unterstützung von diesen durch SIFEM. Diese Investitionsstrategie trägt zudem dazu bei, die lokalen Finanz- und Kapitalmärkte in Entwicklungs- und Schwellenländern zu stärken. Sie sind die

Basis einer gesunden, dynamischen Wirtschaft und Voraussetzung, um deren Entwicklung voranzutreiben.

SIFEM arbeitet eng mit den lokalen Fondsmanagern und Finanzinstitutionen zusammen, um nicht nur die richtige Finanzierungslösung bereitzustellen, sondern auch um den lokalen Unternehmen einen Mehrwert zu bieten. So stärkt SIFEM beispielsweise die Kompetenzen der lokalen Fondsmanager und Finanzinstitutionen, damit sie die Umwelt-, Sozial- und Gouvernanzrisiken ihrer Portfoliofirmen besser einschätzen und überwachen können. Dies ist besonders wichtig, wenn die Portfoliofirmen in Sektoren tätig sind, welche aus Sozial- und Umweltperspektive risikoreich sind, wie beispielsweise Infrastruktur, Waldwirtschaft, Baugewerbe oder Schwerindustrie. SIFEM muss sicher sein, dass die Risiken nicht nur erkannt, sondern auch angemessen angegangen werden.

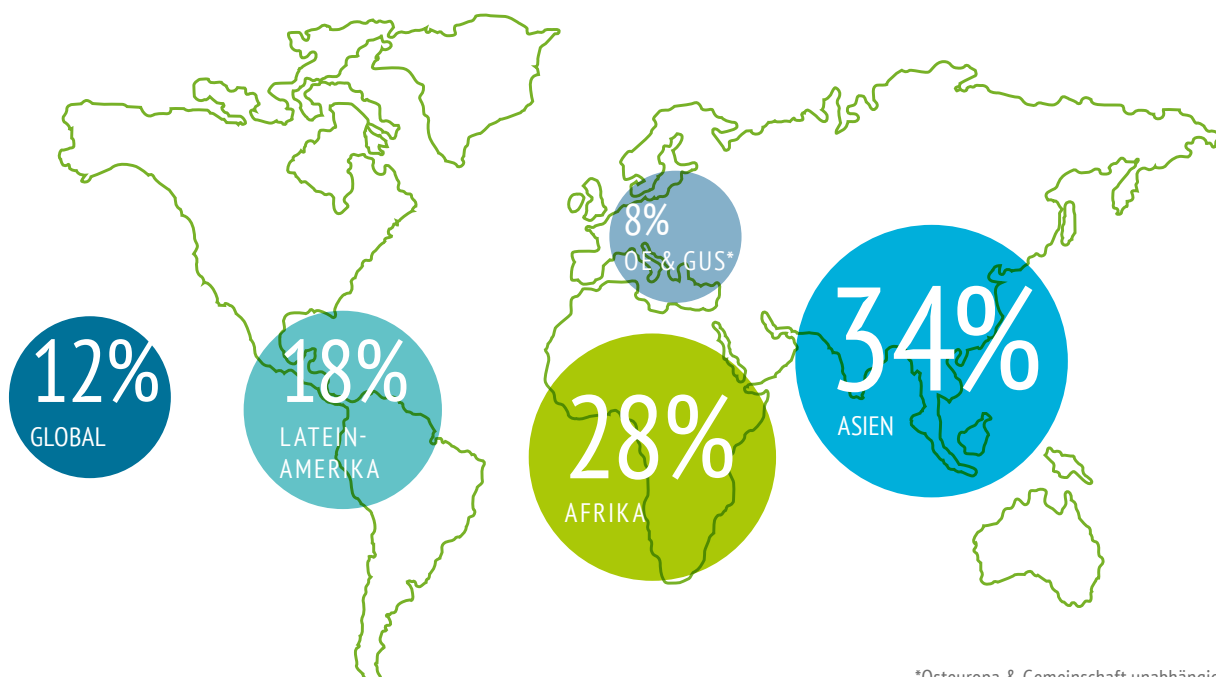
Auf der operationellen Ebene führt SIFEM ihre Projekte somit ähnlich durch, wie dies andere Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit tun. Die meisten Projekte der traditionellen Entwicklungszusammenarbeit, welche die Schweiz finanziert, werden durch lokale Partner oder lokale Teams von professionellen Entwicklungsorganisationen (NGO, Stiftungen, multilaterale oder UNO Agenturen) durchgeführt. Im Fall von SIFEM sind diese lokalen Partner Fondsmanager oder lokale Finanzinstitutionen wie KMU-Banken oder Mikrofinanzinstitutionen.

IN WELCHEN LÄNDERN IST SIFEM AKTIV?

SIFEM folgt den geografischen Prioritäten der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit, braucht aber auch eine gewisse Flexibilität, um die Portfoliorisiken breit abzustützen. Zwischen 2014 und 2016 wurden rund zwei Drittel der neuen Investitionen in Prioritätsländern der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit (SECO und DEZA) getätigt.

Dieser Fokus erlaubt es auch, die Angebote von SECO und DEZA zu ergänzen: Die traditionelle Entwicklungszusammenarbeit setzt sich mit ihren Projekten das Ziel, das Geschäftsumfeld zu verbessern, die Effizienz der öffentlichen Administration und ihrer Dienstleistungen zu erhöhen, Handel und Wettbewerbsfähigkeit zu fördern, die Kompetenzen der lokalen Akteure (wie Wirtschaftsvereinigungen oder Organisationen der Zivilgesellschaft) zu stärken und nachhaltige Geschäftspraktiken zu fördern. Die SIFEM-Investitionen fokussieren auf die Finanzierung des Privatsektors.

INVESTITIONSVOLUMEN NACH REGION PER 31. DEZEMBER 2016 (AKTIVE VERPFLICHTUNGEN)



*Osteuropa & Gemeinschaft unabhängiger Staaten

SIFEM MACHT EINEN UNTERSCHIED

SIFEM'S ENTWICKLUNGSBEITRAG

SIFEM ist eine «Impact Investorin», da alle Investitionen mit dem Ziel getätigt werden, messbare Entwicklungseffekte zu erzielen. Gemessen werden beispielsweise die Anzahl der erhaltenen und geschaffenen Stellen, der Aufbau von Fachkompetenzen, Steuerzahlungen in den Entwicklungs- und Schwellenländern, Diversifizierung des Finanzsektors sowie die Implementierung von anerkannten internationalen Umwelt-, Sozial- und Governancestandards. Die gemessenen Resultate werden dem Parlament gegenüber als Teil der Wirkungsziele der schweizerischen wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit ausgewiesen.

SIFEM nutzt ein Messsystem, welches in Übereinstimmung mit demjenigen anderer Entwicklungsfinanzierungsgesellschaften konzipiert wurde. Dies erlaubt, die Resultate auf Portfolio-Niveau zu kontrollieren und zu aggregieren. Dieses Messsystem ist in Übereinstimmung mit den 17 Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Diese neuen Ziele betonen ein Entwicklungsmodell, welches dem privaten und dem öffentlichen Sektor bei der nachhaltigen Entwicklung und der Verbesserung der Lebensbedingungen komplementäre Rollen zuteilt. Sie betonen die Bedeutung der Privatwirtschaft, deren Investitionen und Innovationen wichtige Treiber für Produktivität, inklusives Wachstum und die Schaffung von Arbeitsstellen sind.



WICHTIGE ENTWICKLUNGSZAHLEN 2016



GENDER
30 PROZENT DER ANGESTELLTEN
IN DEN PORTFOLIOUNTERNEHMEN
SIND FRAUEN (*)



STEUERAUFKOMMEN
897 MILLIONEN US-DOLLAR
STEUERN WURDEN VON
PORTFOLIOUNTERNEHMEN
GESAMTHAFT BEZAHLT (*)



BESCHÄFTIGUNG
575 000 ARBEITSSTELLEN
ERHALTEN UND GESCHAFFEN
SEIT 2005 (ZUSAMMEN MIT
KO-INVESTOREN)



**ZUGANG ZU
FINANZIERUNGEN**
2,6 MILLIONEN MIKRODARLEHEN,
68 000 KMU-DARLEHEN, 90 000
WOHNBAUDARLEHEN, WELCHE
VON SIFEM PARTNERINSTITUTIONEN
UND IHREN PORTFOLIO-
UNTERNEHMEN GEWÄHRT WURDEN



AUSBILDUNG
80 PROZENT DER PORTFOLIO-
UNTERNEHMEN BIETEN IHREN
MITARBEITENDEN AUSBILDUNGS-
MÖGLICHKEITEN AN (*)

(*) INVESTITIONEN NACH 2013 GETÄTIGT

BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG IN ENTWICKLUNGS- UND SCHWELLEN- LÄNDERN

Eine Arbeitsstelle ist der beste Ausweg aus der Armut: Jobs steigern den Lebensstandard, sie stärken das Selbstwertgefühl und den sozialen Zusammenhalt und tragen so zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung eines Landes bei. Die grösste Herausforderung besteht jedoch darin, genügend Stellen zu schaffen, um mit den aktuellen sozio-demografischen Entwicklungen in Entwicklungs- und Schwellenländern Schritt zu halten. Rund 200 Millionen Menschen sind zur Zeit arbeitslos, viele von ihnen sind junge Menschen. Es wird geschätzt, dass 2020 rund 600 Millionen zusätzliche Stellen geschaffen werden müssen, vor allem in Afrika und Asien. Dies aufgrund der demografischen Entwicklungen, des technologischen Wandels und des Migrationsdruckes. Die zweite Herausforderung besteht darin zu garantieren, dass diese Stellen auch menschenwürdige Arbeitsbedingungen gewähren. Sie müssen sowohl die lokalen legalen Anforderungen als auch die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) erfüllen (z.B. Abschaffung von Zwangsarbeit oder Verbot von Kinderarbeit) sowie ein sicheres Arbeitsumfeld garantieren und den Mitarbeitenden Möglichkeiten bieten, sich beruflich weiter zu entwickeln. Die Bedeutung dieser Herausforderung zeigt sich darin, dass viele Stellen in Entwicklungs- und Schwellenländern informeller Natur

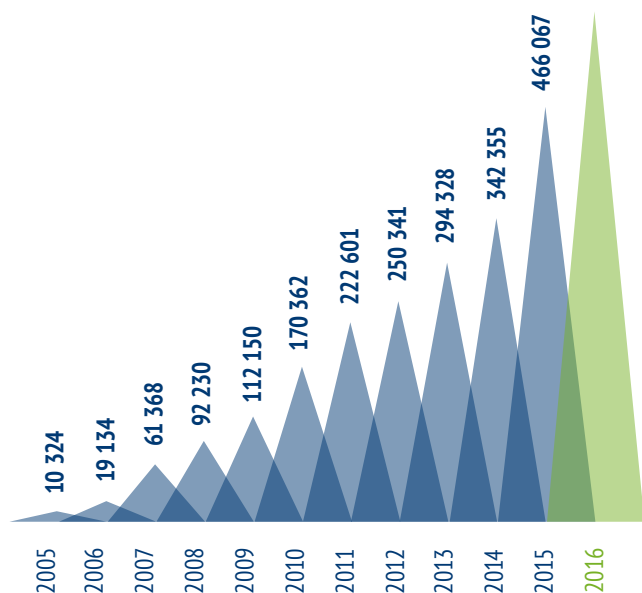
sind. Das heisst, dass sie offiziell nicht existieren und sie somit keiner Regulierung unterworfen sind, die Arbeitsbedingungen sind schlecht und grundlegende Arbeitsrechte sind nicht gewährleistet.

Der Privatsektor spielt eine wichtige Rolle bei der Schaffung von Stellen: mehr als 9 von 10 Stellen in Entwicklungsländern werden im Privatsektor geschaffen. Privatunternehmen sind jedoch mit Schwierigkeiten konfrontiert, wenn sie wachsen wollen. Die grössten Probleme sind dabei der Zugang zu Kapital, fehlendes Wissen, die Stromknappheit und ein hoher Grad an Informalität. Für den Privatsektor ist der Zugang zu langfristiger Finanzierung und Unterstützung eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Geschäftsexpansion, die Schaffung von unterschiedlichen Jobs für lokale Arbeitnehmer und schlussendlich für mehr inklusives Wachstum und die Reduzierung von Ungleichheiten.

Kleine und mittlere Unternehmen sind bei der Schaffung von Stellen wichtig, ebenso wie andere schnell wachsende Unternehmen: KMU bieten gemäss der Weltbank rund 66 Prozent aller langfristigen Vollzeit-Stellen in Entwicklungsländern an¹. Gleichzeitig sind sie eher gefährdet zu scheitern und zu verschwinden als grössere Firmen. Grössere Unternehmen sind eher in der Lage, gute Arbeitsbedingungen zu bieten, sowie Produktivität und Innovation voranzutreiben. Die Definition von KMU ist nicht überall gleich, das SIFEM-Portfolio besteht jedoch zu rund 70 Prozent aus KMU.

SEIT 2005 VON SIFEM ERHALTENE UND GESCHAFFENE STELLEN

574583



DER BEITRAG VON SIFEM ZUR SCHAFFUNG VON JOBS IM 2016

MEHR STELLEN

Zusammen mit ihren Ko-Investoren hat SIFEM seit 2005 beinahe 575 000 Stellen geschaffen (Zahlen per Ende 2016).

Die Verteilung der Jobs nach Regionen entspricht ungefähr der geografischen Verteilung des investierten Kapitals (Daten per Ende 2016, siehe Grafik Seite 7).

Ungefähr 85 Prozent der Arbeitsstellen im aktiven Portfolio befinden sich in Prioritätsländern der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. Vietnam, Südafrika, Indonesien, Tunesien und die Ukraine sind diejenigen SECO-Prioritätsländer, in denen SIFEM

¹ IFC Arbeitsstudie: Assessing private sector contributions to job creation and poverty reduction, Washington DC; January 2013.



am meisten Jobs geschaffen und erhalten hat. Betrachtet man die DEZA-Prioritätsländer, wurden am meisten Stellen in Nicaragua, Kenia, Kambodscha, Tansania und Bolivien gefördert.

Die Zahl der Arbeitsstellen in den Portfolio-Unternehmen wuchs um mehr als 13 Prozent zwischen 2015 und 2016. Dies ist ungefähr doppelt so viel wie im Zeitraum 2014–2015 und ist darauf zurückzuführen, dass einige Firmen spektakuläre Wachstumsraten aufweisen wie zum Beispiel Mobile World, ein Telekommunikationsunternehmen in Vietnam (siehe Seite 8).

Frauen machen ungefähr 30 Prozent der Angestellten in den Unternehmen aus, welche seit 2013 im SIFEM-Portfolio sind (Daten per Ende 2016). Die meisten Frauen arbeiten im Gesundheits- und Bildungssektor oder sind Klientinnen von Mikrofinanzinstitutionen.

BESSERE STELLEN

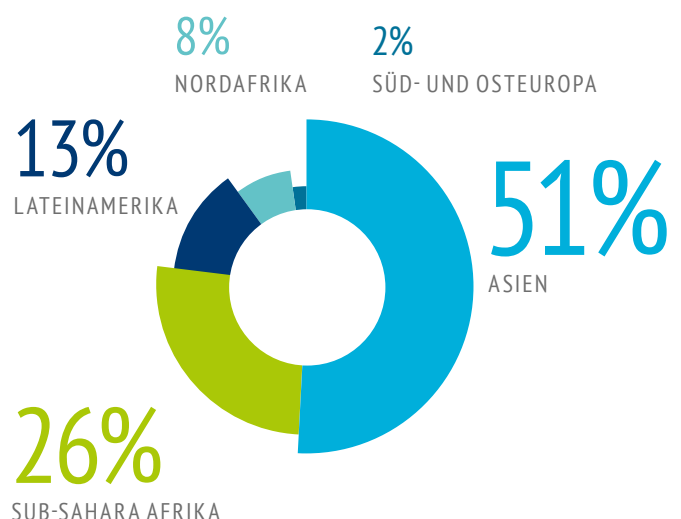
SIFEM geht die Sicherstellung der qualitativen Aspekte von Arbeitsstellen folgendermassen an: Einerseits verpflichtet SIFEM die Fondsmanager und Finanzinstitutionen zu gewährleisten, dass die Portfolio-Unternehmen nationale Gesetze bezüglich Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz einhalten. Ausserdem müssen sich die Portfolio-Unternehmen bereit erklären, bis zu einem definierten Zeitpunkt die IAO Kernarbeitsnormen umzusetzen, wenn diese nicht Teil der nationalen Gesetzgebung sind. Andererseits strebt SIFEM die berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden der Portfolio-Unternehmen an.

Die Fondsmanager und Portfolio-Unternehmen stehen möglicherweise vor Herausforderungen, wenn es um die Umsetzung dieser verschiedenen Standards geht: Es können zusätzliche Kosten entstehen, wenn die Sicherheit des Personals erhöht wird; manchmal müssen Zulieferanten aufgefordert werden, ebenfalls nationale Arbeitsstandards einzuhalten.

SIFEM stellt sicher, dass die Fondsmanager solche Herausforderungen voraussehen und sie allfällige Hürden zusammen mit den Unternehmen überwinden. Dies ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über die gesamte Investitionsdauer erstreckt.

Was die Personalentwicklung betrifft, so haben 90 Prozent der lokalen Fondsmanager ihren Angestellten im Jahr 2016 Weiterbildungen angeboten, mehr als die Hälfte auch externen Stakeholdern (zum Beispiel Lieferanten, Studierenden etc.) meist in Zusammenarbeit mit lokalen Universitäten und Industrievereinigungen. 80 Prozent der Portfolio-Unternehmen berichten, dass sie Weiterbildungen für ihre Angestellten durchführen. Zusätzlich profitierten Portfolio-Unternehmen vor allem in Asien und Lateinamerika von technischer Assistenz, welche das SECO gewährt. 25 Interventionen für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Kompetenzen in Bereichen wie Qualitätskontrolle, Finanzmanagement und dem Management von Sozial- und Umweltrisiken wurden 2016 geleistet.

DIE VERTEILUNG DER JOBS NACH REGION DATEN PER ENDE 2016





MOBILE WORLD – VOM START-UP ZUM WICHTIGEN ARBEITGEBER

Mobile World wurde 2004 von fünf Leuten gegründet. Die Firma fokussierte ursprünglich auf den Verkauf und das Reparieren von Mobiltelefonen in Ho Chi Minh City. Das Unternehmen knüpfte Verbindungen mit Lieferanten und Mobilnetzbetreibern und begann zu wachsen. Mobile World war aber schnell mit Geldengpässen konfrontiert und suchte einen Partner, der langfristige Finanzierungen zur Verfügung stellte. SIFEM investierte 2007 via einen lokalen Fondsmanager in Mobile World. Die Investition erlaubte es einem kleinen vietnamesischen Unternehmen, welches als Start-up begann, zum grössten Mobilgeräteverkäufer zu werden. Mobile World spielte nicht nur eine wichtige Rolle, indem es einer wachsenden Zahl von Vietnamesen den Besitz und den Zugang zu aktuellen Technologien ermöglichte, sondern hat auch über 25 000 Stellen im ganzen Land geschaffen, allein 10 000 im Jahr 2016. Mobile World profitierte von der technischen Assistenz, welche das SECO selektiv an SIFEM-Investitionen gewährt. Diese wurde genutzt, um in Zusammenarbeit mit einem international renommierten Experten die Corporate Governance zu verbessern und bewährte Praktiken beim Verkauf von elektronischen Konsumgüter einzuführen. Das Unternehmen verbesserte auch das Personalmanagement, um die Tausenden von neuen Mitarbeitenden zu rekrutieren und zu integrieren.



Mobile World hat über **25 000 Stellen** im ganzen Land geschaffen.



2007

INVESTITIONSAHR



3,5 MIO

INVESTITION IN
MILLIONEN USD



26 207

ANGESTELLTE
PER ENDE 2016

LÄNDERBEISPIEL TUNESIEN

Im Nachgang des arabischen Frühlings von 2011 hat Tunesien wichtige Schritte hin zur Demokratie unternommen. Die Ungleichheiten bezüglich Arbeitslosigkeit, Gesundheit, Bildung und Einkommen, welche zur Revolution führten, haben sich jedoch noch verschärft. Der generelle Lebensstandard hat sich verschlechtert und die strukturellen Hindernisse, welche inklusives Wachstum verhindern, haben sich nicht grundsätzlich verändert: Die Wirtschaft bleibt segmentiert, wobei der Privatsektor nur eingeschränkt mit grossen Staatsbetrieben zu konkurrieren vermag. Der Arbeitsmarkt leidet an gravierenden Verzerrungen, was die Arbeitslosigkeit unter ausgebildeten Arbeitskräften ansteigen lässt. Dem Finanzsektor gelingt es nicht, Ressourcen in jene Projekte fliessen zu lassen, die am meisten Erfolg versprechen. Sicherheitsbedenken und regionale Konflikte haben die Wirtschaft ebenfalls negativ beeinflusst. Tunesien wurde zudem zu einem Transitland für Migranten und Asylsuchende. Die Herausforderung, Arbeitsstellen zu schaffen, ist deshalb in Tunesien besonders akut: Es werden nur wenige Jobs geschaffen und diese wenigen vor allem im öffentlichen Sektor. Diese Situation ist eine grosse Belastung für das Staatsbudget, weshalb der Privatsektor speziell gefordert ist, neue Jobs zu generieren.

DIE ROLLE VON SIFEM BEI DER IMPLEMENTIERUNG DER SCHWEIZER ENTWICKLUNGSZIELE

Tunesien ist nicht nur ein SECO Prioritätsland, sondern Teil eines departementsübergreifenden Ansatzes, welcher auch das EDA, die DEZA und das SEM (Staatssekretariat für Migration) einschliesst. Das Programm des SECO zur wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit in Tunesien setzt drei Prioritäten, wobei SIFEM direkt zu einem dieser Ziele beiträgt, nämlich «die Entwicklung

des Privatsektors, die Wettbewerbsfähigkeit und die Schaffung von Arbeitsstellen zu fördern.» SIFEM ergänzt somit weitere Bemühungen der Schweiz, beispielsweise wenn es darum geht, das Geschäftsumfeld zu reformieren, die Basisinfrastruktur zu verbessern und die Berufsbildung zu fördern.

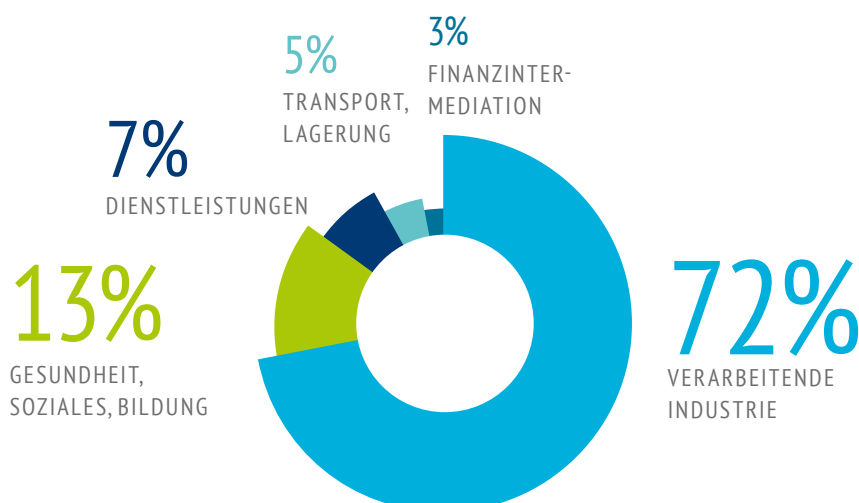
DAS SIFEM-PORTFOLIO IN TUNESIEN: EIN ÜBERBLICK

SIFEM hat bisher in neun verschiedene Fonds in Tunesien investiert. Der Zugang zu Wachstumskapital hat privaten Unternehmen vor allem in der verarbeitenden Industrie, im Gesundheits-, Bildungs- sowie Dienstleistungsbereich geholfen zu expandieren.

2016 umfasste das aktive Portfolio 20 Unternehmen, welche in 9 verschiedenen Provinzen tätig sind. Zwei Drittel dieser Unternehmen waren zum Zeitpunkt der Investition KMU, die restlichen waren grössere Unternehmen. Es ist wichtig, diesen KMU zu helfen, sich zu grösseren Unternehmen zu entwickeln, denn 55 Prozent der Stellen in Tunesien werden von grösseren Firmen angeboten.

Bisher unterstützte SIFEM über 14 000 Jobs in Tunesien. Dies macht rund 4 Prozent der Stellen im SIFEM-Portfolio aus. Der grösste Anteil Stellen findet sich im Sektor verarbeitende Industrie (siehe Grafik unten). Das Stellenwachstum innerhalb der Portfolio-Firmen betrug 2015–2016 durchschnittlich 4 Prozent. Dies ist viel höher als das reale BIP-Wachstum während des gleichen Zeitraums (1 Prozent). SIFEM leistet somit einen kleinen aber bedeutenden Beitrag in diesem schwierigen Umfeld.

JOBS NACH SEKTOR





ONETECH – SCHAFFUNG VON ARBEITSPLÄTZEN UND FÖRDERUNG VON FACHKOMPETENZEN

OneTech ist ein Technologieunternehmen mit Sitz in Tunesien, das 1978 als Anbieter von Verkabelungslösungen gegründet wurde. Im Lauf der Jahre hat es seine geschäftlichen Aktivitäten ausgebaut und diversifiziert, indem es auch in den Bereichen Kabelfertigung, Elektronikkomponenten und Informationstechnologie tätig wurde. Es beliefert vor allem die europäische Automobilindustrie und will gleichzeitig seinen Kundenkreis in Afrika weiter ausbauen. Zum Zeitpunkt der SIFEM-Investition 2015 war OneTech aufgrund seiner Grösse zwar bereits kein klassisches tunesisches KMU mehr. Trotzdem war es für das Unternehmen schwierig, eine langfristige Finanzierung in Kombination mit strategischer Beratung zu finden, die es nach dem Arabischen Frühling benötigte, um seine Geschäftstätigkeit ausserhalb von Tunesien zu erweitern. SIFEM hat über Africinvest in OneTech investiert. Africinvest ist ein vertrauenswürdiger lokaler Fondsmanager mit Sitz in Tunis, der im Management von Wachstumskapital in der gesamten Maghreb-Region über grosse Erfahrung verfügt. Dank dem Ausbau seiner Geschäftstätigkeit konnte OneTech seine Produktion erhöhen und seine Exporte im Jahr 2016 im Vergleich mit 2015 um 25 Prozent steigern. Im Zusammenhang mit der Investition wurde ein Massnahmenplan erarbeitet, der darauf ausgerichtet ist, im Bereich der Sozial-, Umwelt- und Corporate-Governance-Standards internationale

Best Practices einzuführen. Als Folge davon realisiert OneTech verschiedene Massnahmen wie die Festlegung von Verfahren für die Entsorgung gefährlicher Abfälle und die Stärkung des Bewusstseins der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Sicherheits- und Notfallmassnahmen.

OneTech leistet einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen: Seit der Investition von SIFEM hat das Unternehmen 1000 zusätzliche Stellen geschaffen. Ende 2016 beschäftigte OneTech insgesamt 3800 Angestellte, von denen 40 Prozent unter 30 Jahre alt waren. 1700 Stellen sind von Frauen besetzt, davon 16 auf Managementstufe und 4 auf Geschäftsleitungsebene. Ein bedeutender Schwerpunkt des Unternehmens liegt auf der Förderung der Fachkompetenzen seiner Mitarbeitenden durch Weiterbildungen: Im Jahr 2016 absolvierten rund 800 Angestellte eine entsprechende Schulung, und das Unternehmen hat ein internes Schulungszentrum für «soft skills» eingerichtet (mündliche und schriftliche Kommunikation, Teamarbeit, Zeitmanagement usw.). In diesem neuen Schulungszentrum werden jährlich rund 300 Beschäftigte weitergebildet.



2015

INVESTITIONSAHR



28,6 MIO

INVESTITION IN
MILLIONEN EURO



3800

ANGESTELLTE
PER ENDE 2016



SEIFEDDINE BAYAA

Ingenieur, 25 Jahre

«Ich arbeite bei OneTech, seit ich ein Student war und konnte Praktika in den verschiedenen Teilbereichen der Firma absolvieren. Auch meine Abschlussarbeit durfte ich bei OneTech realisieren. Trotz meines Alters und dem Mangel an Erfahrung wurde ich ausgewählt, um ein interner Ausbilder an der «OneTech Universität» zu werden. Dies zeigt, dass das Unternehmen seine Angestellten aufgrund ihrer Leistungen und Qualifikationen anstellt. OneTech ist eine Firma, welche an das Potential von jungen Menschen glaubt und in ihre Ausbildung investiert, so dass unsere Kompetenzen gestärkt und die Nachhaltigkeit des Unternehmens garantiert wird.»

HERAUSFORDERUNGEN UND MÖGLICHKEITEN

Das Geschäftsumfeld in Tunesien bleibt eine grosse Herausforderung, vor allem angesichts der strukturellen Hürden, welche private Unternehmen bei ihrem Wachstum und der Schaffung von formellen Jobs behindern. Tunesien hat restriktive Regelungen, was feste Anstellungen betrifft und eine ausgesprochen tolerante Gesetzgebung bezüglich temporärer Arbeit. Dies führt zu einem zweigeteilten Arbeitsmarkt, welcher dazu tendiert, junge Arbeitnehmende in prekären Arbeitsverhältnissen zu halten. Die Jugendarbeitslosigkeit beträgt rund 35 Prozent. 50 Prozent der Arbeitskräfte zwischen 15 und 24 Jahren arbeiten im informellen Sektor. Arbeitslosigkeit über einen längeren Zeitraum hinweg droht die junge Generation in die Armut zu stürzen. Der Wunsch zu emigrieren wird gerade bei den am besten ausgebildeten Menschen genährt. Strukturelle Lösungen sind deshalb nötig, um die Arbeitsmarktbedingungen zu ändern und um die Beziehungen zwischen Schulen und Arbeitgebern zu stärken. Einige dieser wichtigen Aspekte sind Teil der Entwicklungszusammenarbeitsstrategie der Schweiz in Tunesien von 2017–2020.

Die Jugendarbeitslosigkeit beträgt rund 35 Prozent. 50 Prozent der Arbeitskräfte zwischen 15 und 24 Jahren arbeiten im informellen Sektor.

Was Investitionen betrifft, so wird Tunesien als Hochrisikoland wahrgenommen, was private Investoren davon abschreckt, sich nach langfristigen Möglichkeiten in der Region umzuschauen. Dies macht Entwicklungsfinanzierungsgesellschaften wie SIFEM noch wichtiger. EFG können auch bei Fragen zu Umwelt- und sozialen Aspekten helfen, da sich private Unternehmen oft nicht genügend um ihre Verpflichtungen in diesen beiden Bereichen sorgen.

SIFEM AG

c/o Obviam DFI AG
Bubenbergrplatz 11
3011 Bern
Switzerland

info@sifem.ch
+41 31 310 09 30

www.sifem.ch

© 2017 SIFEM

Redaktion:

Thierry Buchs, Florence Derron,
Monika Gysin, Kylie Seghi

Gestaltung:

Push'n'Pull, Bern

Fotos:

Pablo Cambroner, Mostafa Darwish
und weitere Quellen.

Druck:

Vögel Druck, Langnau

GLOSSAR

Investitionspartner: Andere EFG oder private Investoren, welche zusammen mit SIFEM in lokale Fonds investieren

Lokale Fondsmanager: Management Teams von lokalen Fonds, in welche SIFEM investiert hat

Portfolio-Unternehmen: lokale KMU und andere schnell wachsende Unternehmen, welche langfristige Finanzierung von einem Fonds erhalten haben

Partnerinstitutionen: lokale Banken oder Finanzinstitutionen, denen SIFEM Darlehen gewährt

